

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3 30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentafel 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

„New-York“.

Gegenseitige
 Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Bureau in Lodz:
 Benedikten-Strasse № 2.

Die Gas-, Petroleum- und electriche Lampen-Fabrik

Ludwig Henig

Petrlikauer-Strasse Nr. 13
 empfiehlt

eine große Auswahl von Leuchten in:

Figuren, Schreibleuchte, Rauchservice, auch von echter Bronze,
 Randelampen, Uhren, Sardiniere, Alt-Wiener Porzellanwaferel in Bron-
 zefassung.

Wintlächer, Bisen, Krüge in Metall, Kronleuchter, Tischlam-
 pen, Kische mit Oxyg-Platten. Anverkauf von Galanteriewaaren.

Annahme sämtlicher Reparaturen, sowie das Umarbeiten der Petroleum-Lampen auf Gas-
 und Electricität.

A. KANTOR,

Petrlikauer-Strasse Nr. 16, Haus Rosen,

hat bei seinem jüngst stattgehabten Besuch in Antwerpen, Amsterdam, Paris und Genf bedeutende
 glänzige Einkäufe gemacht und empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortirter Lager von
 Brillanten und bunten Edelsteinen, Bijouterien und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten
 Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Stuis,
 Krarunge etc. etc. unter Zusicherung reellster D-bienung u. civiler Preise.

Die Gymnastisch-hygienische Anstalt

Surowiecki,

Mikolajewski 22,

heißt Midgeal-Verkrümmungen und verfertigt Cor-
 sette und allrhand orthopädische Apparate. Schwe-
 dische Gymnastik für Erwachsene und Kinder.

Unterricht im Fechten und in der Athletik.

Magazyn Sukien i Okryé
 Damskich

MARYI BACHRACH

(by wspólni. magazynu S. Lulla & Co.)

w Warszawie Bielańska № 8

Poleca wielki wybór Futer, Zakietów, Pele-
 ryn, oraz Kostiumów na Sezon bieżący.
 Ceny umiarkowane.

Dr. med. Goldfarb

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und
 venerische Krankheiten.

Zawadzka-Strasse Nr. 18

(Ede Walczanska Nr. 1), Haus Grobensti.

Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u.

6-8 Uhr Nachm. für Damen v. 5-6 Uhr

Nachm.

Zahnarzt

R. Littwin,

Petrlikauer-Strasse Nr. 108, Haus des S. Ende,
 neben Herrn Julius Hingel. Kranke Zähne
 werden geheilt und plombirt. Schnellste
 Ausführung künstlicher Zähne in Gold
 (ohne Gummien) u. in Kautschuk. Für Arbeiter
 das Honorar bedeutend ermäßigt.

Dr. J. Birencweig

ausschließlich Haut- und Geschlechtskrank-
 heiten.

Dzielnia 28. Sprechstunden von 11-1 und von
 2-7 Uhr Nachmittags.

Dr. med.

H. Braeutigam

Promenadenstr. 29.

Sprechstunden von 10-11 und 4-5.

Zahnarzt

B. Klinkovsteyn,

Petrlikauer-Strasse 47,

1. Etage.

Sprechstunden von 9-1 und von 2-7 Uhr.

Dr. E. SONNENBERG,

ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.

Sprechstunden: von 10-11 und von 3-8 Uhr

Nachmittags.

Cegelniana Nr. 14.

Dr. J. Rosenblatt

Zawadzka 4,

Specialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen-, und
 Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-
 stunden von 9 bis 11 Uhr Vo- und 4 bis 7
 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von
 2 bis 4 Uhr.

Dr. L. Falk,

Specialarzt für Haut- und Geschlechts-
 Krankheiten.

Empfang: von 9-11 und von 4-8 Uhr Nach-
 mittags, für Damen von 6-7 Uhr Nachmittags.

Petrlikauer-Strasse Nr. 17.

In der Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten, Petrikauerstr. Nr. 31,
 Haus Berger, werden
künstliche Zähne in Kautschuk, Gold und ohne
 Gaumen eingesetzt.

Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 140. **J. BERGER,** Filiale Kokociner-
 (Główna)-Str. Nr. 3.

Einrahmung von Bildern, Kirchen- und Salon-Arbeiten der neuesten
 Art in eleganter sauberer Ausführung. Specialität: künstlich in Seide gewebte,
 sowie Delbrudbilder u. Delgemälde. Spiegel in großer Auswahl, Lager hochfeiner Silber-
 rahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- und Polir-Lästen.

Für Geschenke geeignete Arbeiten als: Hausfugen, Wandspiegel, silberne und
 goldene Hochzeitskränze mit in Metall geprägten oder geschnittenen Bildersprüchen und Inschrift-
 ten in prächtiger Ausführung. Bergzierungen von Portraits nach jeder Photographie in
 hocheleganten Rahmen.

Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Schibenglas und
 Glaser-Diamanten.

Zahnarzt

R. RITT,

Petrlikauerstr. 69, vis-a-vis dem Grand-Hotel
 Künstliche Zähne und Plomben.

Dr. A. Steinberg,

Cegelniana-Str. 57.

Special-Bez. Orthopädist,

heißt in speziell eingerichteten Räumlichkeiten Rück-
 gratsverkrümmungen, Schiefhals, Erkrankungen des
 Nervensystems, wie Schreibkrampf, Lähmungen, spi-
 nale Kinderlähmungen etc.

Dr. Abrutin,

ordinirender Arzt für vener. Haut- und Ge-
 schlechts-Krankheiten am Posnans'kischen
 Hospital.

Sprechstunden: von 8-11 und von 6-8 für
 Frauen von 5-6 Uhr Nachmittags.
 Króla-Str. Nr. 9.

Dr. Rabinowicz,

Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-
 Krankheiten, Sprachstörungen.

Sprechstunden: von 10-12 und von 5-7 Uhr
 Nachmittags.

Cegelniana Nr. 38 Haus Monat.

Dr. W. Łaski,

Kinderarzt,

Petrlikauer-Strasse Nr. 12 (Ede Poludniowa)
 vis-a-vis Schulders-Neubau.
 Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis
 6 Uhr Nachmittags.

Dr. med. W. Kotzin,

Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten,
 übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-
 auswurfs.

Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis
 6 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse № 26.

Dr. B. Margulies,

Harnorgane, Venerische- und Haut-
 Krankheiten.

Petrlikauerstr. Nr. 126, Eingang von der Nawrot-
 Str., 2. Thor von der Ede. Empfang von 4 1/2
 bis 8 Uhr Abends. An Sonn- u. Feiertagen von
 9 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNETRZNE I
 DZIECINNE.

Nowy Rynek № 5, dom p. Luby.

Allergnädigstes Reskript

an den General-Feldmarschall
 Gurko.

(Aus dem „Pras. Bors.“)

Soffij Wladimirovitch! Heute, am 130.
 Jahrestage der Stiftungsfeier des Ordens des Hl.
 Großmartyrers und Sieghringers Georg begrüße
 Ich mit dem Gefühl lebhaftester Freude in Ihrer
 Person den hervorragenden Heführer der theuren
 und Meinem Herzen nahestehenden Armee und
 gleichzeitig einen der ältesten Georgritter.

Ihre glänzenden kriegerischen, durch die Ge-
 orgskreuze 3. und 2. Klasse bezeichneten Bergan-
 genheit gedenkend, als Sie im letzten Feldzuge
 der Jahre 1877/78 mit einer Reihe verantwort-
 lingsvoller Kommandos bedeutender Detachements
 betraut wurden, kann Ich nicht umhin besondere
 Aufmerksamkeit auf die Operation der Avantgarde
 zu richten, die unter Ihrem Oberbefehl mit unge-
 wöhnlicher Schnelligkeit den Balkan überschritt und
 sodann in den Tagen des 2., 4., 5., 6., 18 und
 19. Juli in den Kämpfen bei Chaintsoj, Uflani,
 Kafanlyk, Schipka, Yeni-Sagra, Eski-Sagra und
 Dhiranli sich unsterblichen Ruhm erwarb.

Die von den Truppen der Avantgarde ver-
 richteten Heldenthaten konnten nur unter der Be-
 dingung unzertrennlicher, enger, moralischer Ge-
 meinschaft mit ihrem Befehlshaber und auzerlö-
 baren Vertrauens der Truppen in seine talentvolle
 Führung erfolgen.

Um in den Reihen der Armee für immer
 das Gedächtnis ihrer Gemeinschaft mit dem von
 allen ihren Chargen hochverehrten General-Feld-
 marschall aufrecht zu erhalten, ernenne Ich Sie
 zum Chef des 14. Schützen-Regiments, das zum
 Bestande der 4. Schützen-Brigade gehört, die unter
 Ihrer Führung sich mit kriegerischen Vorbeern be-
 deckte und in den Reihen der aktiven Armee
 sich den ehrenvollen Beinamen der „eisernen Bri-
 gade“ erwarb.

Ich verbleibe Ihnen immerdar unabänderlich
 wohlgenügt.

Das Original ist von Seiner Kaiserlich u
 Majestät Höchstselbsthändig unterzeichnet:

„Nikolai.“

Gatshina,

den 26. November 1899.

Politische Rundschau.

— Frankreich und England. Der
 Correspondent des „B. B. C.“ schreibt aus Paris,
 den 6. December:

Nicht erst seit gestern wird in Frankreich
 von einem Kriege mit England gesprochen. Man
 muß aber nicht von Allem Notiz nehmen, was in
 Frankreich gesprochen wird. Denn es giebt hier
 zuviel Leute, die sprechen, und in Folge dessen hat
 man Gelegenheit, dann und wann selbst den exor-
 bitantesten Redensarten zu begegnen. Frankreich
 scheint sich indes an die Idee eines Krieges mit
 England gewöhnen zu wollen, denn es stopft
 den Leuten, die zu ihm hegen, nicht den
 Mund.

S l ü c h t i g e s G l ü c k .

Roman von Clarissa Kohde.

[3. Fortsetzung.]

Er hatte sich sehr gefreut auf diese Abendpartie, und nun drohte die langandauernde Tafel all' seine Pläne zu kreuzen. Dennoch, auf die Gefahr hin, unhöflich zu erscheinen, erhob er sich mit einem Wink gegen seine Töchter, seinem Beispiel zu folgen, und bat Markwald, ihn freundlichst zu entlassen, da er zur Abholung eines Freundes zur Eisenbahnstation nach Wien fahren müsse.

Ein allgemeiner Widerspruch erhob sich. Markwald war ganz bleich geworden, als fühle er diesen plötzlichen Ausbruch gleich einer persönlichen Beleidigung; selbst Brettner und seine kühl zurückhaltende Gemahlin schlossen sich, als sie ihres Gastfreundes Verstimmung bemerkten, den allgemeinen Bitten an, so daß der Professor nicht umhin konnte, trotz des heimlich abwehrenden Kopfschüttelns Gillys wenigstens die Töchter zurück zulassen und sich allein auf den Weg zu begeben. Es blieb ihm auch nicht lange Zeit zum Nachdenken, denn schon erkönte das zweite Glockensignal, und er mußte eilends zur Station hinunter, wollte er den Dampfer noch erreichen.

„Hätten sie es wirklich über sich vermocht, Fräulein Kathi, jetzt fortzugehen?“ — flüsterte Markwald, als man sich wieder gesetzt hatte, ihr leidenschaftlich ins Ohr, „mich hier allein zu lassen?“

„Allein? Sie? In dieser großen Gesellschaft?“ tönte es bebend zurück.

„Allein, ja,“ wiederholte er, „denn für mich ist nur Eine hier, Eine! — Ach, ohne Sie wäre ja die Sonne für mich untergegangen, und ich müßte fortan in Nacht wandeln!“

Endlich mußte man aber doch an den Ausbruch denken. Der Tag neigte sich schon stark zum Niedergang, man wandelte noch gemeinsam zum See jenseits der Klostermauer, wo eine Bank unter einer alten, ihre Zweige weit ausbreitenden Weide stand, von der man eine herrliche Aussicht auf Herrenchiemsee mit dem Gebirgszuge dahinter hatte, in der farbigen Beleuchtung des Abends von ganz besonderem Reiz. — Das langgestreckte Schloß auf der Herreninsel lag wie von Gluth übergossen da, purpurne Streifen zeichneten sich auf dem dunkel schimmernden See, über den sich die feierliche Stille der nahenden Nacht zu breiten begann. Nur hier und da glitt ein Rachen über die leise bewegte Fluth, — ferner Gesang erkönte, — dann verglomm allmählich der Abendglanz; über dem in Duft getauchten Gebirgszuge fing es an lichter zu werden, den nahen Aufgang des Mondes verkündend.

„Setzt eine Fahrt auf dem See!“ schlug Markwald vor.

Alles stimmte freudig zu, außer Gilly, die gern ihre Schwester aus der gefährlichen Nähe ihres Bewunderers entfernt hätte, und dem Consul Brettnerischen Ehepaare, die beide keine Liebhaber von Wasserfahrten waren, und denen es heimzukehren verlangte. Um so lebhafter waren die Wiener dabei, die mit Markwald und Fischer sich sogleich aufmachten, die nöthigen Boote herbeizuschaffen.

Gilly wußte kaum, wie es gekommen, aber plötzlich sah sie neben Fischer in einem Rachen, während sie am Ufer Markwald ihre Schwester in einen zweiten heben sah. Es schien alles so natürlich, so vom Zufall gemacht, und doch hatte sie das beklemmende Gefühl, daß alles mit Vorbedacht geplant und ausgeführt worden sei.

Unter lustigem Geplauder, Hin- und Herwinken und Rufen setzte sich die kleine Flottille in Bewegung. Zuerst wurde das Brettnerische Paar nach seiner Villa geleitet, dann ruderte man weiter an dem bewaldeten Hügellande hin, Fischer mit Gilly voran, dann die Wiener und zuletzt Markwald mit Kathi.

Schon war der Mond über dem Gebirgszuge emporgestiegen und warf seinen zitternden Schein auf die sanft bewegte Fluth.

Wie traumbefangen lagen die kleinen Hänschen auf der Fraueninsel zwischen ihrem grünen Blätterdach da; einzelne Fen-

ster waren erleuchtet und blickten gleich Sternlein aus dem Dunkel hervor.

Kathi hatte den runden Strohhut abgenommen, das Mondlicht wand einen Strahlenschein um ihr blondes Haupt. Befangen, die Augen gesenkt, sah sie dem mit eingezogenen Rudern ganz in ihren Anblick sich Vertiefenden gegenüber.

Ihr war ängstlich zu Muth, denn immer weiter kamen die Andern ihnen voraus.

„Wollen wir nicht rascher rudern?“ bat sie leise, ohne aufzublicken.

Ein spöttisches Lächeln, dasselbe Lächeln, das Gilly so unangenehm berührt hatte, umzuckte für einen Moment seine Lippen.

„Fürchtet sich meine holde Taube?“ fragte er, sich zu ihr neigend, während seine Augen mit heißem Verlangen ihre zarte Gestalt umfingen, und ehe sie's zu wehren vermochte, brannte ein Kuß auf ihrem Handgelenk.

„Herr Markwald!“ stieß sie bekommen hervor, er aber achtete nicht ihrer schüchternen Abwehr.

„Du süßes Geschöpf,“ bebte er in Leidenschaft: „Ahst Du denn nicht, was der Grund dieser ganzen Komödie war, die ich heute spielen mußte, nur um zu Dir zu gelangen, um Dir sagen zu können, was Du ja schon wissen, schon fühlen mußt, daß ich Dich liebe, — liebe —“

Er suchte sie an sich zu ziehen, mit jähem Erschrecken fuhr sie zurück, so daß der Rachen bedenklich ins Schwanken gerieth.

„Hörin, holde kleine Hörin,“ rief er, „Willst Du, daß die Fluthen uns beide verschlingen? — Und wär's auch Bonne, mit Dir vereint zu sterben, köstlicher ist's doch, mit Dir zu leben!“

Wie Gluth durchzitterte die heiße Sprache der Leidenschaft das fast noch kindliche Mädchen, Flammen erweckend, die bisher noch tief im Busen geschlafen. — Auf's höchste ergriffen, beschämt, verwirrt, schlug sie die Hände vors Gesicht und brach in Thränen aus:

„Führen Sie mich heim, ich flehe Sie an!“

„Nicht, ehe Du mir gesagt hast das Wort, das ich mit allen Fibern meines Herzens ersehne, das süße, aus Deinem jungfräulichen Munde doppelt süße Wort: Ich liebe Dich!“

Sie antwortete nicht, — noch immer flossen ihre Thränen.

„Willst Du mein, mein geliebtes, angebetetes Weib werden?“ bat er schmeichelnd.

Noch näher neigte er sich zu ihr, ihren Blick suchend:

„Sage, Ja!“

Ein wenig hob sie schon die Lider:

„Und wenn ich, Ja' sage?“

„Dann komme ich morgen und werbe bei Deinem Vater um Deine Hand! Und zum Herbst führe ich Dich als mein junges, angebetetes Weib auf mein Schloß in Gmund.“

„Und wenn ich, Nein' sage?“

Ueber ihr reizendes Gesicht flog es wieder wie ein Zug der gewohnten Schelmerei.

„Grausame, die erst beglückt, um dann doppelt zu vernichten. Dein, Nein' hieße für mich Tod — Tod der Seele, wenn auch nicht des Leibes. Denn seit dem Augenblick, da ich Dich zuerst gesehen, war meine Seele nicht mehr bei mir. Du hast sie mir geraubt, und nur Du kannst sie mir wiedergeben. — Aber Du sagst nicht, Nein', dazu hast Du ein viel zu gültiges Herz!“

Und sie sagte nicht Nein —

Als sie eine Stunde später am Stege ihres väterlichen Hauses anlegten, war alles bereits zwischen ihnen entschieden.

Er hatte ihr Antwort erhalten. Gilly war schon einige Minuten vor ihnen zurückgekehrt und harrete bereits ihrer am Ufer. — Markwald hob Kathi aus dem Boot, küßte ihr ehrfurchtsvoll die Hand und sprang, gegen Gilly formell den Hut lüftend, wieder in das Fahrzeug zurück, mit raschem Ruderschlage davonfahrend.

„Kathi“, fragte die Schwester, besorgt den Arm um die hastig dem Hause Zueilende schlingend, „Du bist erregt, — was ist geschehen? — sage es mir, Kind.“

Kathi wehrte hastig ab:

„Nicht jetzt, Gilly, — nicht jetzt! Laß mich, ich bitte Dich — Du sollst ja alles erfahren, nur nicht gleich, — nicht jetzt!“

Vor der Thür des Hauses warteten Professor Reinhold und Hans Gungbacher schon ungeduldig der Heimkehrenden.

„Nun, das muß ich sagen“, rief der Professor scherzend den Töchtern zu: „Ihr versteht es, eure Freiheit auszunutzen. So lange Mondscheinpartien auf dem Wasser, aber schön ist es heute, — ich und der Hans, wir haben den köstlichen Abend auch voll genossen. — Jetzt aber leiden wir Hunger und Durst, — sorgt dafür, daß unser lieber Gast bald den Tisch gedeckt findet.“

Der junge Maler trat lächelnd mit ausgestreckten Händen auf die Schwestern zu. — Kathi legte nur zögernd ihre Hand, die wie im Fieber brannte, in die seine — Gillys Blick haftete einen Augenblick bewegt in den freudig erregten Zügen des Freundes. — Wie bald wird sich ein Schleier über diese Freude breiten? dachte sie. Dabei fiel ihr unwillkürlich der Gegensatz in der äußeren Erscheinung der beiden Verehrer ihrer Schwester ins Auge. Markwald, der vornehme, weltgewandte Cavalier, in allen Künsten, Frauenherzen zu gewinnen, gewiegt, Hans Gungbacher, eine untersekte, eckige Bauerngestalt, ohne jede gesellschaftliche Form, doch ehrlich und voll warmen Gefühls, das auch aus den wenn nicht schönen, so doch angenehmen Zügen sprach. Daß ihrer so viel aufs Aeußere gebenden Schwester in ihrer Unerfahrenheit ein Mann wie Markwald besser gefallen mußte als der unscheinbare Hans, schien ihr natürlich, — und doch, was hätte sie darum gegeben, wenn dieser vornehme Norddeutsche nicht in ihre Idylle als Störenfried hineingefallen wäre. Alle ihre lang gehegten Pläne für die Zukunft ihrer geliebten Kathi schienen damit auf einmal ins Scheitern zu gehen.

„Ist Fräulein Kathi nicht wohl?“ fragte Gungbacher, als diese sich rasch von ihm losmachend, ohne ein Wort zu sagen, dem Hause zueilte. „Ihre Hände fühlen sich so heiß an.“

„Ich fürchte es auch fast“, entgegnete Gilly ausweichend. Sie hatte in ihrem Innern so viel Mitleid mit Hans — und überlegte, wie sie ihm die betäubende Wahrheit am wenigsten verlegend mittheilen könne.

Kathi ließ sich beim Abendessen entschuldigen, sie habe Kopfschmerzen und sich früh niedergelegt. Jetzt wurde auch der Professor aufmerksam. „Was hat nur das Mädel?“ wandte er sich fragend an Gilly. — „Vorhin noch ganz munter, und jetzt auf einmal Kopfschmerzen? — Hat sie sich am Ende gar auf der Wasserfahrt erkältet? — Aber sie ist ja eigentlich eine völlige Wasserrotte hier geworden, liegt den ganzen Tag fast auf dem Wasser — da müßte sie's doch gewöhnt sein.“

„Das ist's auch wohl nicht, Papa“, entgegnete Gilly nach einigem Bedenken. — „Sie fuhr allein mit Herrn Markwald und kam aufs äußerste erregt hier an.“

Der Professor blickte auf.

„Hoho, Gilly, — was willst Du damit sagen?“ stieß er etwas wirsch hervor, mit einem Blick auf Hans, der ganz bleich und still auf seinen Teller niederschaute.

„Daß ich glaube, Papa, Herr Markwald hat ernstlich Feuer gefangen, — und ich fürchte fast — Kathi auch.“

„Kathi auch? — Das wäre — Aber es ist ja Unsinn, Kinder“, beruhigte er sich gleich wieder selbst. — „Ein Mann, wie dieser Markwald, ein Krösus, wie Fischer mir erzählte, dem die ganze Welt offen steht, wird sich Hals über Kopf in solch junges Ding wie unsere Kathi verlieben! Das sind so Mädchenphantastereien. — Er hat Kathi ein wenig den Hof gemacht, was ja jeder thut, der ihr begegnet — solch holdem Kinde gegenüber nur zu natürlich!“

„Und wenn's doch nicht nur Phantastereien wären, Papa, wenn Kathi sich wirklich für den Fremden interessirte?“

„Abwarten, Kind, abwarten. — Heute werden wir uns doch

nicht den Abend dadurch verderben lassen? — Kopf oben, Hans“, wandte er sich ermunternd zu dem noch immer Schweigenden. „Wird nichts so heiß gegessen, wie's gekocht wird. — Noch ist ja nichts verloren.“

Hans suchte zu lächeln, — er mochte dem verehrten Meister nicht das Herz noch schwerer machen, wie es vielleicht schon in Folge von Gillys Mittheilung war. — Aber in rechte Stimmung kam doch niemand mehr, und früher als sonst bot man sich eine gute Nacht.

Der Professor zog sich zuerst zurück, Gilly und Gungbacher wandelten noch einige Mal im Garten auf und ab.

„Seien Sie ganz offen mit mir, Gilly“, bat er, des jungen Mädchens Hand ergreifend: „Ist wirklich etwas Ernstliches geschehen? — Muß ich von meiner Liebe scheiden?“

Gilly fühlte, wie seine Hand bebte. Mitleidig blickte sie zu ihm auf:

„Ich fürchte ja, Hans!“

„Also wirklich?“

Wie ein Schrei bitterster Qual löste es sich aus seiner Brust:

„Dieser fremde Mann hat also in wenigen Stunden davongetragen, worum ich Jahre lang geworben?“

„Leider“, sagte sie traurig.

Aufföhnend deckte er die Hand über die Augen. „Und ich habe sie so geliebt, — alle meine Gedanken, mein Streben, all mein Sehnen und Denken drehte sich nur um sie. — O, Gilly, es ist bitter.“

„Sie ist noch zu jung, um den Werth einer Liebe, wie die Ihre, Hans, schätzen zu können.“

„Und er“ fuhr er fort, Gillys Hand aufs neue ergreifend und stürmisch pressend, „der Glückliche, der den Sieg über mich errungen, glauben Sie, daß er wirklich Garantien für Kathis Glück bietet?“

„Wer kann das wissen?“ entgegnete sie ausweichend. „Im Sturm hat er um sie geworben, im Sturm ihr Herz erobert, — ob ein so schnell aufblühendes Feuer Liebe zu nennen ist?“

„Nein, nein“, rief er stürmisch, „und tausendmal nein. Die rechte, echte, dauernde Liebe, auf der sich ein festes Glück aufbaut, ist das nicht! — Ein Kausch ist's, der verfliegen kann, verfliegen wird, wenn inneres Verständniß den rasch geknüpften Bund nicht festigt.“

„Lassen Sie uns das Beste hoffen“, bat Gilly leise, „und noch eins, Hans, tragen Sie's dem Vater nicht nach, daß Ihre Hoffnungen auf ein näheres Band mit ihm scheiterten. Er hängt an Ihnen und wird, wenn unser Liebhaber vielleicht bald schon von uns gehen sollte, doppelt Ihrer bedürfen.“

Er nickte ihr ernst zu:

„Seien Sie unbesorgt, für Sie und den theuren Meister bleibe ich für das Leben derselbe. Nur Zeit müssen Sie mir lassen, mich wieder zu finden, des Schmerzes über die Zerstörung meiner süßesten Hoffnungen Herr zu werden.“

„Deshalb, Gilly, — bitte ich Sie, entschuldigen Sie mich bei Ihrem Vater, wenn ich ganz still wieder verschwinde.“

„Wie, Sie wollen fort?“

„Glauben Sie, ich könnte es ertragen, Zeuge eines Glückes zu sein, das mir über das eigene Herz hinweggeht? Nein, Gilly, das vermag ich nicht, das ginge über meine Kräfte.“

Sie senkte den Kopf:

„Ich begreife — doch wann sehen wir Sie wieder?“

„Wenn ich ruhiger geworden bin und alles hier vorüber ist.“

Sie sagte nichts mehr. Noch ein rascher Händedruck, dann suchte jedes, das Herz bis zum Zerspringen voll, sein Zimmer auf.

(Fortsetzung folgt.)

Lodzger Thalia - Theater.

Heute, Dienstag, den 12. December 1899.

Bei den bekannten populären und halben Preisen der Plätze.

3. Aufführung der mit großem Erfolge stattgehabten Vorstellung der Novität:

Der Stellvertreter.

Original-Schwank in 3 Akten von William Busnach u. Georges Duval. Vorher als Einleitung des lustigen Theaterabends.

Zum 3. Male:

Zum Einsiedler,

Lustspiel - Novität in 1 Akt von Benno Salobsov.

Morgen, Mittwoch, den 13. December 1899.

Bei populären und theilweise halben Preisen der Plätze.

Zum 2. Male:

Lachende Erben.

Große komische Operette in 3 Akten von Carl Weinberger.

Zur gefälligen Beachtung!

Übermorgen, Donnerstag, den 14. d. Mts. findet laut Beschluß des deutschen Bühnenvereins auch hier in Lodz zu Gunsten des im Bau begriffenen Gustav Freitag Denkmals eine Extra-Vorstellung statt und wird des berühmten deutschen Dichters vornehmstes Werk, das Original-Lustspiel

Die Journalisten

bei populären Preisen zur Aufführung gelangt.

Die Direction.

Joseph Herzenberg,

23! Petrikauer-Strasse 23!

Einem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend mache ich die ergebene Mittheilung, dass

sämmtliche

zu Weihnachtsgeschenken

geeignete Artikel im Preise

ganz bedeutend ermässigt sind.

JÖSEPH HERZENBERG,

Petrikauer-Strasse 23.

Sonnabend, bei Eintritt der Dunkelheit, wird mein Geschäft geöffnet.

Das bekannte Fisch-Geschäft von H. ISRAELOWICZ,

Petrikauer-Strasse Nr. 17, Haus Blawat, (im Hofe)

empfiehlt sowohl zu den bevorstehenden Weihnachts-Feiertagen, wie immer

täglich lebende Fische

zum Preise von 25-35 Kop. pro Pfund, sowie verschiedene todte Fische zu mäßigen Preisen.

Sonnabend, den 23. Dezember wird das Geschäft von 8 Uhr Nachmittags ab geöffnet sein.

Die seit dem Jahre 1875 bestehende

Fabrik und das Juwelen-Magazin

von

Alexander Oraczewski,

Warschau, Nowy-Swiat 29, (Ecke der Chmielna-Str.)

empfiehlt eine große Auswahl von Neuheiten als: Armbänder, Brochen, Broloques, Ohrringe, Ringe, Halsketten, Herrenketten, Knöpfe, Taschnadeln, Fantasie-Silbergegenstände, sowie eine große Auswahl in Taschnuhren aus den renommiertesten Schweizer-Fabriken und viele andere Neuheiten.

Anmerkung! Für die Weihnachtszeit sind die Preise bedeutend ermässigt.



Zu der Winter-Saison

empfiehlt ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl Haar-Hüte in den neuen Fagons und Farben engros u. en detail, sowie auch Filz-Schuhe in allen

Größen zu den, wie bekannt, billigsten Preisen. — Hut-Reparaturen werden prompt und sauber billigt ausgeführt.

Um gefl. Zuspruch bitte!

A. Sindermann,

Hutfabrik, Główna-Strasse Nr. 41.

Um dem Kaffee

eine schöne Farbe zu geben

verwenden viele Leute Cichorie, Kaffee-Essenzen u. a. Farbmittel; verbessert wird der Kaffee dadurch nicht. Nimmt man aber Kathreiner's Malzkaffee als Zusatz, so erhält man ein besser schmeckendes, milderes und bekömmlicheres Getränk.

München.

Act.-Ges. Livonia, Riga.

In Erwiderung

des Inserats des Herrn Ignatz Vogel in Nr. 339 der „Lodzger Zeitung“, betreffend die

„Verpachtung des Concerthauses“

erkläre ich hiermit, daß ich laut schriftlichen Contractes noch bis zum 1. Juli 1900 Pächter des Concerthauses bin und daß somit Herr Vogel kein Recht hat, dasselbe früher anderweitig zu verpachten. Der Contract sowie die Quittungen über pünktlich und stets pränumerando bezahlte Miete liegen bei mir zur Einsicht für etwaige Pächter bereit.

Emil Benndorf.

Gesucht wird ein

Compagnon

mit Capital bis 5,000 Rubel. Vollständige Garantie.

Widzewska-Str. № 111 Bohn. 37.

Zur Uebernahme einer

Filiale

wird per 1. Januar eine geeignete Personlichkeit gesucht, welche der polnischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist. Offerten sub M. K. 73 in die Exp. d. Bl.

Feinste Garzer Kanarienvögel.

Bin mit einer größeren Auswahl meiner berühmten Hohlrollen in Lodz eingetroffen und verbleibe nur kurze Zeit im Hotel de Rom, Nikolaj w: la 59, wo ich sämtliche Liebhaber, Schüler und Kenner des edlen Geflügels einlade.

Hochachtungsvoll A. Heilscher.

Gesucht

Sabentisch und Schränke, sowie ein 2-rädriger Handwagen. Offerten sub P. K. in die Exp. d. Blattes.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 1 числа Декабря мѣсяца 1899 года въ 10 ч. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Луциу и Фридриху супругамъ Максъ, проживающему по улицѣ Вулчанской подл № 838/2, на пополненіе 1800 руб. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1897/9 годы, оцененнаго въ 480 р.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Зеленаго рынка.

Гор. Лодзь, Ноябрь 24 дня 1899 г. За Президента гор. Олевскій. Секвестраторъ Грабацій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 8 числа Декабря мѣсяца 1899 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи, Абраму Ицку Лауферу, (Пасажъ Шульца № 47), состоящаго изъ движимаго имущества, на пополненіе 956 р. 14 к. податей и городскихъ сборовъ за 1897/8 г., оцененнаго въ 90 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Нового Рынка при городской Ратушѣ.

Г. Лодзь, Ноябрь 27 дня 1899 г. За президента города Олевскій. Секвестраторъ Хойнацій.

Lehrlinge

können sich melden in der Buchdruckerei von L. Zoner, Dzielnastraße Nr. 13,

Drukarnia L. Zonera

w Lodzi, ulica Dzielna № 13

poszukuje

Zdolnych zecerów do robót dzielowych

i maszynistę drukarskiego.

Billig!

Billig!

Weihnachts - Verkauf

sämmtlicher Waaren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.



Die noch vom Ausverkauf zurückgebliebenen



RESTE

in Seide, Wolle, Flanelle, Lamas, Barchents, Piqués, Battist, Cretons etc.
werden zu besonders billigen Preisen geräumt.

Hermann Friedmann, 113. Petrikauer-Strasse 113

FESTE PREISE.

FESTE PREISE.



Hutfabrik

Karl Goepfert,



zu den bevorstehenden Feiertagen größte Auswahl in
Filz- u. Velour-Hüten und Mützen,

sowie auch ein reich assortirtes Lager aller
Gattungen Pelz - Mützen
für Herren und Damen.

Odol

Das Beste für die Zähne.

In der Schule für Handarbeiten

F. Arlet,

Petrik.-Str. 17, dort wo das fünfklassige Mädchenpensionat und Stellensmittlungs-Comptoir für Lehrer und Beamtinnen, hat der Unterricht begonnen. Programme sind zu bekommen in der Schule, in der Buchhandlung des Herrn L. Fischer, in den Papierhandlungen des Herrn Nowacki und der Frau Szopska.

Generalversammlung der Gesellschaft Gegenseitigen Credits Lodzger Industrieller

im Saale des Concerthauses hält.

Tagesordnung:

- 1) Wahl der Gesamtverwaltung und zwar:
6 Deputirter für den Conseil (Aufsichtsrath)
2 Mitglieder für die Verwaltung,
3 Mitglieder für die Revisionscommission,
3 Kandidaten für die Revisionscommission.

- 2) Festsetzung der Entschädigung für die Verwaltung:

An der Generalversammlung können nur diejenigen Personen theilnehmen, welche durch das provisorische Comité für die Umwandlung der Vorschuss-Casse Lodzger Industrieller in die Gesellschaft Gegenseitigen Credits Lodzger Industrieller von ihrer Aufnahme in letztere Gesellschaft benachrichtigt worden sind, und welche die in dieser Benachrichtigung aufgeführte 10% tige Einzahlung bis zum 28. November (10. Dezember) a. c. an die Casse der Vorschuss-Casse Lodzger Industrieller entrichtet und von der Benachrichtigung beigefügten Häftschein unterzeichnet haben.

Das Comité der
Vorschuss-Casse Lodzger Industrieller.

Lodzger Buchhandlung,

108 Petrikauer-Strasse 108

empfiehlt eine große Auswahl in Prachtbänden von
Prachtwerken, Klassiker-Ausgaben, Anthologien, Gedichten, Romanen, Erzählungen.

Gebetbücher

Gesangbücher

in verschiedenen Einbänden.

Jugendchriften:

Für die Kleinen: Bilderbücher mit und ohne Text, Spielbilderbücher, Robinsonaden.

Für die reifere Jugend: Lederstrumpf-Erzählungen, Jagdgeschichten, Reise-Erzählungen für Knaben und Mädchen, Briefmarken- u. Post-Albums. Große Auswahl in Papeterien.

Zur Miteziehung mit meinem eif-
jährigem Sohn suche ich
2 bis 3 Knaben

aus guter Familie, welche die hiesigen
Schulen besuchen sollen, in Pension zu
nehmen. Nähere Auskunft ertheilt
C. Andrae
Ingenieur.
Bittau in Sachsen.

Verschiedene Wohnungen
mit Bequemlichkeiten sowie Parterre-
Geschäftslokale sind sofort oder
vom 1. Januar 1900 zu vermieten.
Petrikauer-Strasse Nr. 36 beim
Hausbesitzer.

Nervenarzt

DR. B. ELIASBERG,

Electricität u. Massage gegen Lähmung,
Krampf, Rheumatismus u. s. w.
Wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66.

Goldene Medaille London 1893

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hygienische

Vor-Zahnseife

von Professor

D. F. Jürgens,

gegen Fäulen, Schmeckproben, gelbe

Plaques und übermäßiges Zahnschmelzen,

empfiehlt sich als wohltuende Zah-

seife höchster Qualität. Zu haben

in allen größeren Apotheken, Droguen-

und Parfümeriewaren-Handlungen

Auslands und Poens.

1/4 Stück 60 Kop., 1/2 Stück 30 Kop.

Haupt-Niederlage bei

D. F. Jürgens in Rodlau.

In Lodz bei E. Silbermann.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LUDERS,
CIVIL-INGENIEUR, DORLITZ

Das Damengarderoben-Geschäft

A. Ziolkowska,

Promenade, Ecke Andreas-Strasse Nr. 41

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modifournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Die Verwaltung der Molkerei

„Ziemianska“

(Dzielnia-Str. 30, Filiale: Petrikauer-Str. 84)

macht dem geehrten Publikum bekannt, daß die Rohwetter mit 32 Kop. pro Pfund verkauft wird.